Schanzen leben

DM 1,50

JANUAR / Februar 1984

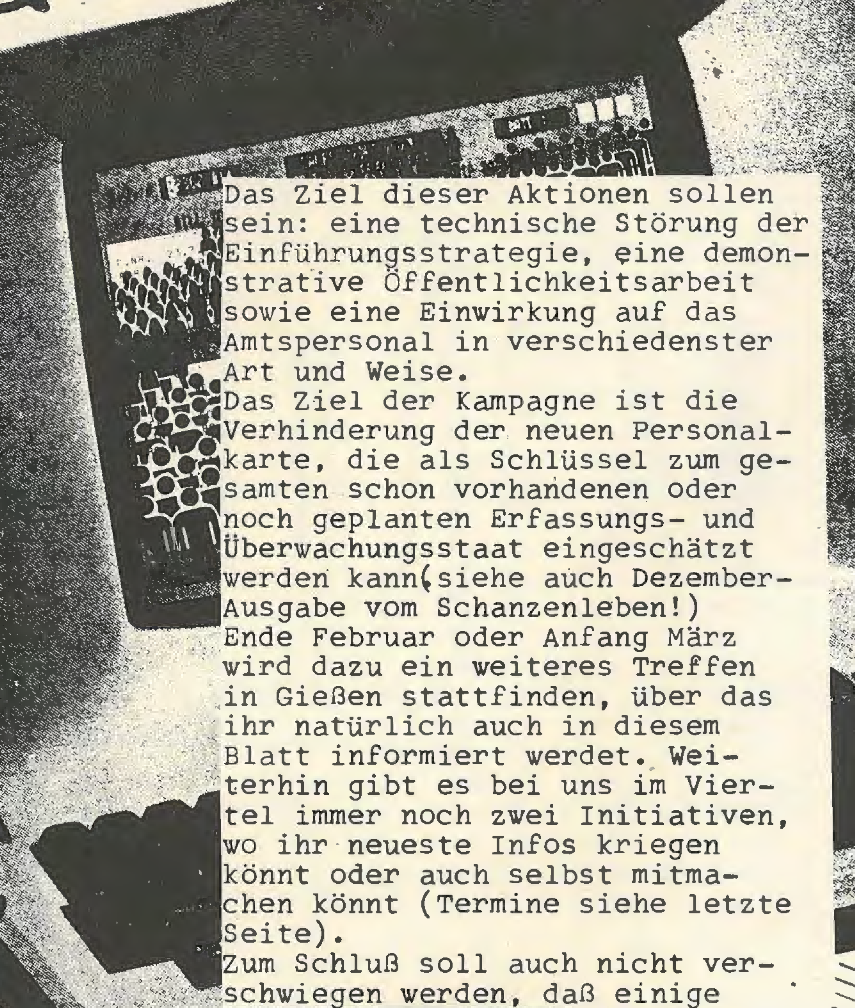
KAISERLICH-KÖNIGLICH PRIVILEGIERT – SEIT 1865



Inhalt

PROST NEUJAHR!

Nun ist es da, das berühmte Jahr 1984. Doch wir haben uns nicht hingesetzt und zugeschaut, wie die Zeit abläuft, wir waren auch nicht untätig. So trafen sich Anfang Dezember viele interessierte Leute und beschlossen, eine "Bundesweite Kampagne gegen die Einführung der Personalkarte" anzuregen. Konkrete Vorschläge dazu sind auch schon eingegangen und wer noch gute Ideen hat, soll sich doch 'mal melden.
Am 1.4.1984 soll demnach der erste Bundeswaschtag stattfinden. Dabei sollen dann möglichst viele alte Perso's unbrauchbar gemacht werden, so daß dringend ein neuer "alter" Perso beantragt werden muß. Der Bundeswaschtag ist gleichzeitig der Beginn der "Aktion Schlange", ab 2.4.1984 wird zu verstärkten Abgabeaktionen, versehen mit Happenings und auch Öffentlichkeitsarbeit aufgerufen. Diese Abgabeaktionen werden sich dann (hoffentlich) bis etwa Ende April hinziehen und dann beginnt als Abschluß dieser "Aktion Schlange" am 27.4.1984 eine "Antikabelwoche" zum sog. Orwell-Jahr, die ihren Höhepunkt in Zügen oder anderen Aktivitäten zu den 1.Mai-Demos haben wird.



Das Ziel dieser Aktionen sollen sein: eine technische Störung der Einführungsstrategie, eine demonstrative Öffentlichkeitsarbeit sowie eine Einwirkung auf das Amtspersonal in verschiedenster Art und Weise.
Das Ziel der Kampagne ist die Verhinderung der neuen Personalkarte, die als Schlüssel zum gesamten schon vorhandenen oder noch geplanten Erfassungs- und Überwachungsstaat eingeschätzt werden kann(siehe auch Dezember-Ausgabe vom Schanzenleben!)
Ende Februar oder Anfang März wird dazu ein weiteres Treffen in Gießen stattfinden, über das ihr natürlich auch in diesem Blatt informiert werdet. Weiterhin gibt es bei uns im Viertel immer noch zwei Initiativen, wo ihr neueste Infos kriegen könnt oder auch selbst mitmachen könnt (Termine siehe letzte Seite).
Zum Schluß soll auch nicht verschwiegen werden, daß einige Freunde den Aufruf von Lucky Luke in der letzten Ausgabe (zu' wörtlich genommen haben. In Hamburg wurde im Statistischen Landesamt ein etwas größerer Knallkörper hinterlegt, der angeblic nur geringen Sachschaden verursacht haben soll. Und in Hannov wurden kurz vor 1984 zwei Computerfirmen besucht. Die Firma Ni dorf darf für DM 350.000 ihren Neubau wieder teilweise neubaue und die Firma Verband der Verei Creditreform darf für DM 100.00 neu renovieren und Möbel bestellen. Dazu heißt es in einer Erklärung der "Roten Zora":"Die Firma Nixdorf beteiligt sich an dem Glasfaser ModellversuchBIGF in Hannover, dessen Erkenntnisse für die Verkabelung der gesamte BRD maßgeblich sein sollen...Di Firma "Verband der Vereine Cred reform" ist nach eigener Darste lung "Europas größte Auskunfts- und Inkasso-Organisation"(allei in der BRD gibt es 106 Geschäft stellen), erteilt 9 Mio. Auskün te im Jahr und treibt jährlich für seine Mitglieder Forderunge in Höhe von 250 Mio. DM ein. Da seines umfassend gefütterten Co puters weiß die Firma mehr über einen einzelnen Menschen, als dieser auf Anhieb selbst von si sagen könnte." Kommentar erübri sich !

RETUP MOC



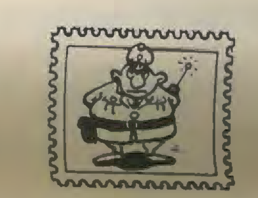
Das "Schanzenleben" druckt immer so brav die Termine unseres Initiativen-Treffens (14-tägig mittwochs 19.30 h GAL-Büro) sowie der Sprechstunde (donnerstags 18-20 h BUU) ab; als "Dankeschön" wollen wir mal ein bißchen mehr über die Arbeit der Ini erzählen und dieses Blatt füllen helfen.
Anfang '83 haben wir uns aus Anlaß des sog. "Hamburger Polizei-Skandals" als Ini zusammengefunden. Mögen manche die Hamburger Polizei auch vorher schon als einen einzigen Skandal empfunden haben (einige Stichworte zur Erinnerung: Exekution am Steindamm 1974, Schwarzer Freitag am Großneumarkt 1981, Olaf Ritzmann), so waren zum Jahreswechsel doch auf einen Schlag so viele an Drogen- und Waffenhandel, an polizeilich angeschobenen Brüchen beteiligte und mit der Unterwelt anderweitig verfilzte "Schwarze Schafe" sichtbar geworden, daß einige Leute deren Herde etwas intensiver auf der Spur bleiben wollten.

Das Interesse war jedoch von Anfang an gegenseitig: ein Herr "Müller" aus der Innenbehörde wollte unbedingt das Taschengeld eines Ini-Mitglieds gegen einige bescheidene Infos aufbessern helfen; der Senat mochte auf Anfrage zu diesem Vorgang aus Gründen des "Staatswohls" nicht Stellung nehmen !

Die Ziele der Ini waren also offenbar verdächtig:

⊕ wir verstehen uns als erste Anlaufstelle für von sog. Polizei-"Übergriffen" Betroffene, und das sind zum großen Teil und alltäglich - trotz aller spektakulärer Demo-Einsätze - auch sog. "Normalbürger", die die Polizei erstmals anders als den "Freund + Helfer" erleben. Bei der Umsetzung der ersten Wut und Betroffenheit in konkrete Schritte bieten wir Unterstützung an zu eigenen Ermittlungen (z.B. Suche von Zeugen), zur gemeinsamen Rekonstruktion des Vorfalls, ggf. zur Veröffentlichung, zum Anfertigen von Strafanzeigen und Dienstaufsichtsbeschwerden sowie durch juristische Hilfe und evtl. Vermittlung eines Anwalts. Zu diesem Zweck der ersten Kontaktaufnahme haben wir eine regelmäßige Sprechstunde eingerichtet (s.o.), die z.Zt. noch in der BUU stattfindet.

⊕ Wir sammeln und dokumentieren Fälle von "Übergriffen" der Polizei, beobachten Polizeimaßnahmen (z.B. Großeinsätze) sowie die strukturelle Entwicklung des Polizeiapparates, um die hinter dem Einsatzverhalten mit "Zuckerbrot und Peitsche" stehende apparative Logik zu erfassen und dem langfristig etwas entgegensetzen zu können.



Zu diesen beiden Aufgabengebie ten einige Beispiele aus unse Arbeit:
In diversen Fällen (vom verprügelten Punk in Bergedorf über den beklauten Ausländer auf der Reeperbahn bis zum malträtierten CDU-Bürgerschaftsabgeordneten sowie auch bereits aus dem HH - Umland) haben wir mit den Betroffenen die uniformierten Übeltäter identifiziert, Anzeigen etc. mit verfaßt, die Presse eingeschaltet, Prozesse beobachtet usw.Letzteres z.B. auch im Falle des Todesschützen Lücke (verantwortlich für das erste von insgesamt drei Ofern polizeilichen Schußwaffengebrauch 1983), wo wir mit intensiven Pressekontakten und eigenen Veröffentlichungen den Prozeß begleitet haben.
Weiterhin haben wir uns z.B. etwas über das Ausmaß und die Hintergründe der gerade aus dem Schanzenviertel bekanntgewordenen Einsätze von Fahrradkontrollen und sog. "bürgernahen Beamten" (KOBs) schlau gemacht. Wir haben uns an der Springer-Blockade und der anschließenden Ermittlungsarbeit mit Flugblättern, Bürgerschaftsanfragen, Beteiligung an Pressekonferenzen und Srafanzeigen sowie Unterstützung der Mahnwache vor der Wache Budapester Straße beteiligt.

Fortsetzung Seite

Harald

Mehr Hilfe.

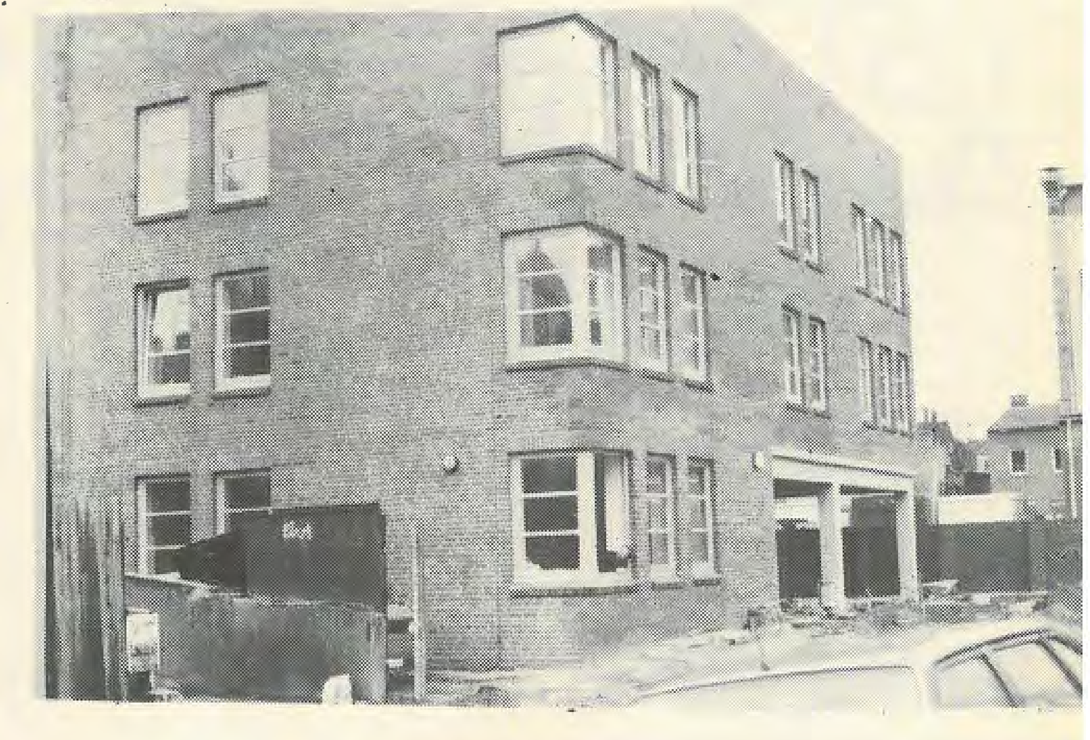
Mehr Sicherheit.

Bei uns gibt es wieder den Schutzmann an der Ecke.

Also: SPD Gerade jetzt!

HAUS DER JUGEND.

Am I7.I. war es soweit, das erste Haus der Jugend im Viertel an der Schilleroper nahm seinen Betrieb auf. In diesem neuen Haus, das offiziell "Helmuth Hübener-Haus", nach einem I7-jährigen Widerstandskämpfer gegen das Nazi-Regime, benannt ist, erwarten nun 3 Erzieherinnen, 1Erzieher und ein Dipl. Pädagoge jeweils Dienstags bis Samstags von I4.oo Uhr bis 22.oo Uhr, mit einer Pause vonI7.3o-I8.3o Uhr, verschiedene Personenkreise zu vielfältigen Aktivitäten.
Dieser rote Klinkerneubau wirkt sehr funktionsgerecht und gut durchdacht, aber auch noch etwas kalt, aber daran läßt sich wohl noch etwas ändern. Bezahlt wurde der Bau aus Bezirksmitteln, was zu einer Kontroverse mit der Initiative "Haus für alle" führte, die sich ein anderes Konzept für ein Haus im Viertel wünschten und ihre Gelder und Ideen durch das HDJ schwinden bzw. nicht verwirklicht sahen.
Schwerpunktgruppen, die durch das HDJ angesprochen werden sollen, sind: Ausländer
Arbeitslose
Frauen u. Mädchen
Kinder
Jugendliche u. Jungerwachsene.
Im Parterre und in 2 Etagen werden die Angebote ablaufen. Die Cafeteria mit angeschlossener großer Küche zum selber kochen befinden sich genauso im Parterre wie der Kinderraum, der große Veranstaltungsraum mit Disco- u. Filmvorführanlage, die Holz- u. Töpferwerkstatt, sowie die Zweiradwerkstatt (Fahrrad u. Motorrad). Weil sich im Eingangsbereich verschiebbare Wände befinden, läßt sich der Zuschnitt der Räume nach Bedarf variieren. Außerdem ist das ganze Haus Behindertengerecht konzipiert.
Im ersten Stock befinden sich die Sporthalle mit extra weichem Fußbodenbelag und Duschen, der Mädchenraum, die Bibliothek mit Leseraum u. diverse Gruppenräume.
Im 2. Stock ist die Raumaufteilung ähnlich, abzüglich der Sporthalle.
Interessierte Initiativen können Räume und Sporthalle mieten.
Einige Aktivitäten für die obengenannten Schwerpunktgruppen wären zB. :
für Ausländer - Sprachkurse.
für Arbeitslose- Arbeitslosen beratung, Frühstück u. Arbeitsloselbsthilfe.
für Frauen u. Mädchen - Mädchengruppe (für türkische Mädchen) Selbstverteidigung, Werkgruppen u. Selbsthilfegruppen.
für Kinder - offene Gruppenarbeit, Werken, Ferienfahrten, Sport u. Schularbeitenhilfe.
für Jugendliche - die Zweirad- u. Holzwerkstatt, die Cafeteria mit Aufenthaltsräumen, Sport und Kochen.
Selbstverständlich können alle überall teilnehmen.



Außerdem sind für alle Interessierten eine Theater- u. Musikgruppe geplant. Darüberhinaus stehen Tischtennis und Video zum selbermachen zur Verfügung.
Am 9.2.84 ab I5.oo Uhr läuft dann die offizielle Eröffnung des Helmuth Hübener Hauses an. Begonnen wird mit einem Markt der Möglichkeiten, wo sich alle Inis der Gegend darstellen können. Ab I6.3o Uhr beginnt dann der hochoffizielle Teil mit Senator Ehlers und anderen Größen (oder die sich dafür halten) der Kommunalpolitik. Um I8.oo Uhr giebt es einen Imbiss mit anschließender Tanzvorführung. Und um 2o.ooUhr endet dann das Einweihungsfest.

Also an alle, die an Aktivitäten interessiert sind ode Betroffene, (zB. Arbeitslose sollten sich also vor Ort m den Räumlichkeiten und durch Gespräche mit den Mitarbeit innen näher und besser infor mieren, was, wo, wann u. wie a läuft.

T.S.



Nichts Gutes in der Juliusstrasse!?

es war einma

Im April 1982 wurde in die Häuserzeile Juliusstrasse ein dickes Loch gerissen.
Damals wurde nicht nur Wohnraum, sondern Lebensraum vieler Menschen zerstört. Ob sich die älteren Menschen, nach fast zwei Jahren in den Neubauwohnungen in Fuhlsbüttel - ihrem neuen Zuhause, in das sie verfrachtet wurden - mittlerweile wohlfühlen?
Jedenfalls ist jetzt endlich der häßliche blaue Bauzaun um das leere Grundstück verschwunden. Dafür steht da jetzt ein schöner gelber Kran und baut einen schönen neuen Kasten:
36 'sozial' engagierte' Bauherren haben sich entschlossen, die bare Münze im sozialen Wohnungsbau zu suchen. 22 Wohneinheiten und eine Tiefgarage mit 43Stellplätzen entstehen dort.
Die sorgen bestimmt dafür, daß etwas Bewegung in den Mietenspiegel der Umgebung kommt, oder wie ist das mit dem sozialen Wohnungswahn?

Heute

WOHNWAHN

betr.: Sanierung von der Schanzen – bis zur Karolinenstraße

Noch ein paar Hintergrundinformationen zum letzten Titelartikel über die Sanierung von der Schanzen- bis zur Karolinenstraße.
Im Gebiet zwischen der Schanzenstraße, der Lager „ , der Karolinen/Rentzelstraße und der Feldstraße ist die Saga zusammen mit dem Büro Gibbins und Partner beauftragt, die vorbereitenden Untersuchungen für die Sanierung durchzuführen. Diese Untersuchungen beziehen bauliche Überlegungeb ein, Umgestaltung der Wohnflächen, Verkehrsführung, Grünflächengestaltung usw.
Normalerweise läuft Sanierung so ab, daß die Beauftragten ihre Untersuchungen abschließen und dann erst den Betroffenen in öffentlichen Anhörungen, Blockdiskussionen usw. erzählen, was sie eigentlich vorhaben.
Dann wird auch erst ein Ausschuß für soziale Fragen eingesetzt, der die Planung in Zusammenhang bringt mit dem Leben der Stadtteilbewohner, d.h. diese Fragen werden erst während Sanierung berücksichtigt.
Inzwischen gibt es eine Novelle des Städtebauförderungsgesetzes, durch die dieser Ausschuß schon während der vorbereitenden Untersuchungen eingesetzt wird.
Jetzt sieht es also so aus, daß nach Verhandlungen im Senat und in der Bezirksversammlung, ein Senatsbeschluß Vorgaben für die Planer gibt und während die dann anfangen loszuplanen, die Initiativler und Bewohner des Viertels als Mitglieder des Sanierungsbeirates schon mitreden und Einspruch erheben können.
Dieser Beirat setzt sich im Karo-Sanierungsgebiet, wo die Novelle erstmals in Kraft tritt, zusammen aus:
Initiativlern und Anwohnern aus dem betroffenen Gebiet; Vertretern der Gewerbetreibenden, d.h. der Handwerkskammer (Kleingewerbe) und der Industrie-und Handelskammer (für's Großgewerbe); Vertretern des Schlachthofs und natürlich Partei'lern.
Als Mitglied dieses Beirate kann sich jeder bewerben, der im Viertel lebt oder arbeitet. Letztendlich eingesetzt werden die Mitglieder aber durch Beschluß des Stadtplanungsausschusses der das übergeordnete Gremium bildet. Überhaupt ist es mit dem Einspruch erheben nun auch wieder nicht ganz so weit her, da der Sanieringsausschuß (SaA) nur beratende Funktion für den Stadtplanungsausschuß (SpA) hat, bzw. Empfehlungen geben kann. Der SpA kann dem SaA sogar die Geschäftsordnung vorschreiben. Dadurch hat der SpA z.B. schon die generelle Öffentlichkeit während der Sitzungen verhindert. Anstatt das, wie eigentlich geplant, jeder jederzeit zugang hat, gibt es jetzt nur noch ein halbstündiges Frage-und Antwortspiel vor der eigentlichen Sitzung. Empfehlungen des AaA kann der SpA grundlos fallenlassen. Dazu kommt noch, das es durch die Differenzen innerhalb des Ausschusses oft schwerig genug ist zu einedm Mehrheitsbeschluß zu kommen. den man für eine Empfehlung braucht.
Das Karo-Sanierungsgebiet ist das größte, das es je in Hamburg gab. Die meisten Häuser wurden vor 1914 gebaut, mit kleinen, oft schlecht belichteten Wohnungen. Dafür sind die Mieten günstig.
Die Einwohnerentwicklung ist rückläufig - genau wie in St. Pauli, Mitte und dem Gebiet um's Schulterblatt (das ist 'ne Information aus 'ner offiziellen Untersuchung -da wäre es doch mal interessant zu wissen warum genau!-), der Ausländeranteil der verbleibenden Einwohner zahl steigt.
Im Karo-Gebiet liegt er bei fast 50%. 1980 lebten über die Hälfteder Einwohner kürzer als 5 Jahre im Viertel, d.h. das Ganze ist für viele nur ein Durchzugsgebiet, bis man sich eine bessere Wohnung leisten kann. Diese Fluktuationsrate entspricht zwar der in St. Pauli, Mitte und der des Gebiets um's Schulterblatt, liegt aber weit höher als in Rest Hamburg. In den letzten Jahren ist sie wegen der verschlechterten Einkommenslage, vor allem bei der ausländischen Bevölkerung auch zurückgegangen. Die drei obengenannten Gebiete kann man überhaupt in allen Punkten, die die Einwohnerstruktur angehen mit dem Karoviertel vergleichen. Den größten Teil der Bevölkerung machen Kinder, Jugendliche und 20- bis 40jährige aus. Der Anteil der älteren Bevölkerung liegt unter dem Durchschnitt, der der Kinder weit darüber.

Noch eine wichtige Neuerung in diesem Sanierungs gebiet ist, daß es sogenannte "punktuelle Maßnahmen" gibt. Da vorbereitende Untersuchungen oft 2bis 3 Jahre dauern, gibtes hier die Möglichkeit Veränderungen noch während der Untersuchungszeit durchzuführen, damit das Gebiet nicht noch weiter kaputtgeht. Das ist teilweise wohl auch dringend nötig, da im Viertel in den letzten 20 Jahren kaum etwas zur Erhaltung des Wohnraums getan wurde. Im Karo-Gebiet auf der anderen Seite des Schlachthofs gab es lange Kahlschlagüberlegungen, man wollte den größten Teil der Wohnbebauung abreißen, teils um neu aufzubauen, teils um das Gelände der Messeerweiterung zur Verfügung zu stellen. Wegen Geld mangel wurden diese Planungen eingestellt. Die Messeerweiterungsoll nicht mehr die Wohnbebauung zerstören, sondernauf dem Gelände der alten Zollverwaltung gegenüber und am Rand des Fernsehturms stattfinden.
Der Schlachthof soll stark reduziert werden. Das Plaza-Gebäude war früher mal extra für den Schlachthof gebaut worden, um dort einen Teil der Frischtierschlachterei abzuwickeln. Das wurde dann früher schon eingeschränkt, und die Frischschlachtung wird jetzt ganz aus Hamburg ausgesiedelt.
Der Schlachthof wird auf den oberen Teil, ungefähr bis Höhe Ludwigstraße reduziert. Geplant ist an Stelle des unteren Teils bis jetzt ein Grünzug zwischen der Laeisz - und der Ludwigstraße, und Neubebauung mit Sozialwohnungen am unteren Rand zur Feldstraße. Teilweise gibt es noch Streitereien, ob ein Teil dieses Gebietes nicht doch für Schlachthofzuarbeitendes Gewerbe freigehalten werden soll, wobei dagegensteht, daß dafür das Gebiet Lagerstraße/S-Bahn Linie besser sei, um die Wohnstruktur und die entstandene Verbindung des Karoviertels mit dem Schanzenviertel nicht zu zerstören. Ein weiterer Vorschlag geht dahin den Schlachthof-Zubringerverkehr aus den Vierteln rauszuhalten. Im Karo-Viertel soll er über das Holstentor laufen, um die Gnadenkirche nicht abzutrennen, und im Schanzenviertel nur noch über Lager und Sternstraße, um die Schanzenstraße, über die IM Moment 20 000 PKW pro Tag donnern davon freizuhalten.
Die soll sowieso verschönert werden, mit Fahrradwegen, Fußwegen, Grün und Parkplätzen (damit die Autos endlich von den Fußgängerwegen verschwinden!), so daßdie Straße selbst auf eine Spur je Richtung ver-



Die Lerchenstraße wird verkabelt....



betr.:

Sanierung von der Schanzen- bis zur Karolinenstraße

kleinert wird. Damit soll schon dieses Jahr begonnen werden. An der Feldstraße soll ein Grünstreifen zwischen Fuß- und Fahrradweg auf der Domseite das Ganze verschönern und ein bischen Lärmschutz bieten. Der gesamte Schlachthof-, Messe- und Domverkehr soll also möglichst rausgehalten und über größere Strassen, wo eh Fernverkehr drüberrollt geleitet werden.

Nach den Worten der einzelnen Vertreter im Beirat sind sich alle einig, daß Luxusmodernisierung und Mietervertreibung verhindert werden sollen. Zur Modernisierung wird die (jeder einzelne?) Zustimmung der Mieter eingeholt und es werden Ersatzwohnungen im Viertelund in der Umgebung zur Verfügung gestellt. Ein Vorschlag des Beirats wäre die vorhandenen öffentlichen Mittel den privaten Eigentümern zum Modernisieren zur Verfügung zu stellen, um sie dadurch auf einen Festpreis von 6,80 DM pro qm festzulegen (das reicht * auch!!), der nur innerhalb vorgegebener Grenzen erhöht werden darf. Zur Zeit liegt der Mietschnitt bei ca. 4,- pro qm. Im Moment ist Raum für Spekulanten gegeben, da sich nur 40% der Wohnungen in städtischem Besitz befinden. Diese, von der SAGA verwalteten Wohnungen sollen instandgesetzt werden, um sie bei ca. 3,50 bis 4,50 DM pro qm zu halten. Instandsetzungskosten dürfen nicht auf die Miete umgelegt werden. Die Sozialwohnungen, die auf's Schlachthofgelände gesetzt werden, haben eine Anfangsmiete von 7,80 qm ("sozial"??).

Aber das alles muß überhaupt erst vom Stadtplanungsausschuß abgesegnet werden, nach Beendung der Untersuchungen muß das Gebiet per Senatsbeschluß zum Sanierungsgebiet erklärt werden und so um '86/87 herum wird mit der Sanierung begonnen, es sei denn, z.B. der Schlachthof würde als punktuelle Maßnahme vorgezogen, dann würden dort 1987 vielleicht schon die ersten Wohnungen gebaut.

Im Zusammenhang mit der Bewohnerstruktur und dem hohen Ausländeranteil im Karoviertel steht die "Clearing Stelle", die den Neuzuzug von Ausländern ins Viertel abblocken, bzw. - to clear!! - das Viertel säubern soll. Diese Clearing Stelle gibt es seit ca. einem halben Jahr. Sie soll, so die offizielle Erklärung, eine "möglichst gleichmäßige Verteilung neu hinzuziehender Ausländer auf alle Hamburger Stadtteile" gewährleisten, der "Wohnungswechsel innerhalb der Gebiets wird zugesichert". Man spricht von "lenkendem Eingreifen der Clearing Stelle" und von der "Vermeidung von Gettosituationen, Erleichterung der Integration". Allein durch die Wortwahl "säubern" im Zusammenhang mit Ausländern, stellt sich das Ganze in faschistische Zusammenhänge, auch damals wurde vieles über den Verwaltungsapparat erledigt. Und um Gettosituationen zu verhindern wäre es vielleicht ehr angebracht, die Mietpreise überall so niedrig zu halten, daß sich auch Ausländer mit schlecht bezahlten Jobs Wohnungen in anderen Stadtteilen leisten können. Über Integration von Ausländern sollte besser nicht im Zusammenhang mit ihrer Vertreibung aus einem Stadtteil geredet werden, sondern z.B. ehr im Zusammenhang mit dem "Haus für alle", einem internationalen Stadtteilzentrum hier im Viertel oder mit einer unbürokratischen Solidarität der Hamburger Behörden (ja ich weiß klingt utopis…) mit den streikenden türkischen Arbeitern der Firma Norddarm in Altona.

Nochmal zur Sanierung: Eventuell werden Stadtteilrundgänge unter der Führung des Denkmalschutzamtes für die Betroffenen organisiert. Weitere Informationen, auch über die historische Entwicklung des Stadtteils sind im Karolinenkurier nachzulesen, und im Stadtteilbüro in der Marktstraße findet jeden Donnerstag von 16 - 19 Uhr eine Sprechstunde statt. Auch die Protokolle der Sitzungen werden dort ausgehängt. Ausserdem ist für Interessierte natürlich die halbe Stunde Öffentlichkeit vor jeder Sitzung da.

tanja



Literaturpost

Geöffnet: Mo-Fr 11-18 Uhr
Lindenallee 40
2 HAMBURG 19
Tel. 435926

Sa 21.1. 20 Uhr
"ELSE LASKER-SCHÜLER UND ICH"
Leser/innen-Lesung mit Ludwig Brundiers

Sa 28.1. 20 Uhr
"DIE MACHT DER PHANTASIE"
Texte von Rosemarie Kujat

Sa 4.2. 20 Uhr
"JOKER-BOX"
Auswahlverfahren a la Musikbox mit
Felix Schroeder und
A.H., B.K., H.K., J.S., J.Z., S.S., A.M.,

Sa 11.2. 20 Uhr
"DAS GIFT IM BUSEN DER GLÜCKSELIGKEIT"
-Moralyrik u. Satiren-
Rainer Schmidt und Günter Jung

Sa 18.2. 20 Uhr
"L. LIEBE"
Sonja Lassere liest aus ihrem Roman

Sa 25.2. 20 Uhr
"FRAGMENTE ZUR ZEIT-GESCHICHTE"
mit Andreas Rösler

Männerschwarm

Do 2.2. 20 Uhr
"KNABENLIEBE UND TIER-GESCHENKE"
Ihre Bedeutung im päderastischen Erziehungssystem Athens.
Lichtbildvortrag und Diskussion mit
Gundel Koch-Harnack, Autorin des gleichnamigen Buches. Kostenbeitrag 2.-

Sa 11.2. 16 Uhr
"ES GIBT KEINE HOMOSEXUELLEN"
Eine Diskussionsveranstaltung mit Dr. Giorgio Cesari
Psychiater und Schriftsteller aus Bologna
Kostenbeitrag 2.-

Musik + Film

CAFE AUGENBLICKE

28.1. 20 Uhr "EMBASSY" Funky Musik aus Bremen

18.2. 20 UHR "ETERNITY" Straight-Rock aus Siegen

23.2. 20 Uhr RAINER HAAG Moderne Märchen, Legenden und andere wahre Geschichten

8.3. 20 Uhr "ETARNAL LIGHT" Rock

Initiative Stadtteilkino Altona
Im Oelkerscafe zeigt:

28.1. 16.00 Uhr
"Der Krieg der Knöpfe"

28.1 21.00 Uhr
"Sein oder Nichtsein"

29.1. 16.00 Uhr
"Der Krieg der Knöpfe"

30.1. 21.00 Uhr
"Sein oder Nichtsein

18/19/20.2. 21.00 Uhr
"Die Legende von Paul und Paula"

25/26/27.2. 21.00 Uhr
Polen einige Jahre später
die Filme
"Arbeiterinnen"
"Der Mann aus Marmor"

13.2.
"Fröhliches Sterben"
Video

evtl.gibt's noch mehr, das war noch nicht ganz klar...erkundigen!!

Margarethen-Kneipe

Freitag, 20. Januar

Um 19.00 h sitzt Frau J. Klaß in der Margaretenkneipe (Margaretenstr.) und berichtet von ihrem einjährigen Aufenthalt in Lateinamerika. Veranstalter ist die Thälmann-Buchhandlung.

Politik

Eritrea

Diskussions- und Informationsabend,
Dias zur Lage in den befreiten Gebieten.
Eritrea: Ein Ladenhüter linker Solidaritätsarbeit?
Veranstalter: GAL
Mo 13.2. 20 Uhr
Eimsbüttler Krug
Osterstr. 5

Springer-Blockade

Veranstaltung des Ermittlungsausschusses c/o BUU
Thema: Zivi-Einsätze, Anzeige des EA gegen die Einsatzleitung, Anzeigen gegen Demoteilnehmer,
Mi 8.2. 18.30 Uhr
Hamburg-Haus
Doormannsweg 12

Alternativer Sanierungsträger

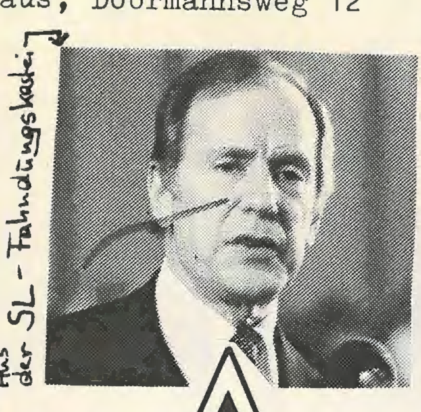
Wohnprojekte in Hamburg-wie geht es weiter?
Selbsthilfe statt Abriß-Plädoyer für einen alternativen Sanierungsträger.
Veranstalter: Arbeitsgruppe alternativer Sanierungsträger
(Mieter helfen Mieter u. Mieterinitiativen)
Do 9.2. 19 Uhr ESG
Grindelallee 9

MV GAL-Mitte

Mitgliedervollversammlung GAL-Mitte
Mo 6.2. 20 Uhr
im Büro Neuer Pferdemarkt 30

Bürger gegen Tierversuche

treffen sich am 13.2. um 19.30 im Hamburg-Haus, Doormannsweg 12


Aus der SL-Fahndungskartei

Frauen

Frauenbildungszentrum Hamburg
Juliusstraße 16
Mo - Fr 17-19 Uhr neue Öffnungszeiten!!!

Kursprogramm bis zur Frauenwoche im März

Mütter und Töchter
Literarische Verarbeitung einer schwierigen Beziehung
31.1. 19.30 - 21.00
8 Abende 40,-

Entwürfe von Frauen
Frauen zwischen Traum und Trauma
31.1. 19.30 - 21.00
8 Abende 40,-

Black American Women Literature
30.1. 19.30 - 21.00
8 Abende 40,-

Eifersucht
Vorbesprechung 17.2. 19.00
Beginn 25.2. 10.00
Ende 26.2.
Kosten 40,-

Die Lust am Älterwerden
Beginn 10.2. 18.30
Ende 12.2.
Kosten 40,-

Die neue Frauenbewegung
Vorbesprechung 24.2 19.00
Beginn 3.3. 10.00
Ende 4.3.
Kosten 40,-

DISKUSSIONEN

ausgrenzen...demütigen... töten...
Vergewaltigung und Mord an Frauen
18.2. 14.00

Weiberräte
10.3. 14.00

Studiengruppe
Zukunft der Frauenarbeit
Planungstreffen:
6.2. 17.00



Flaschenweine + Weine vom Faß



Jägerpassage = Skandal + Methode

Ein Arbeiterdenkmal?

Die Jägerpassage befindet sich in St. Pauli-Nord in der Wohlwillstraße 22 bzw. 26 und besteht momentan noch aus der Südterrasse mit den Häusern 1 + 2 und der Mittelterrasse mit den Häusern 5, 6, 7. Ein Teil der Südterrasse fiel dem zweiten Weltkrieg zum Opfer und die Nordterrasse wurde 1982 von der Abrißbirne erledigt. Die Jägerpassage, die zwischen 1866 und 1870 errichtet wurde, stellt ein Arbeiterdenkmal dar, denn es war das erste Mal, daß sich die herrschende bürgerliche Schicht der Hansestadt darum bemühte, den Arbeitern ihrer Stadt ein menschenwürdiges Wohnen zu ermöglichen. Hamburg ist an Dokumenten älterer Wohnkultur, im Vergleich zu anderen bundesdeutschen Städten, ohnehin sehr rar und dies liegt keineswegs nur an den Folgen des 2. Weltkrieges, sondern auch an jahrzehntelanger verfehlter Sanierungspolitik.

Stadt als Spekulant!

Die Jägerpassage, die momentan in Süd- und Mittelterrasse zusammengenommen noch 70 Wohneinheiten (davon 14 im Kellergeschoß) mit insgesamt 2.429,5 qm, wovon 1.943,5 qm vom Erdgeschoß bis zum 3. Obergeschoß auch voll bewohnbar, bietet, befindet sich seit 1968 in der Hand der Freien und Hansestadt Hamburg, verwaltet durch die Saga.

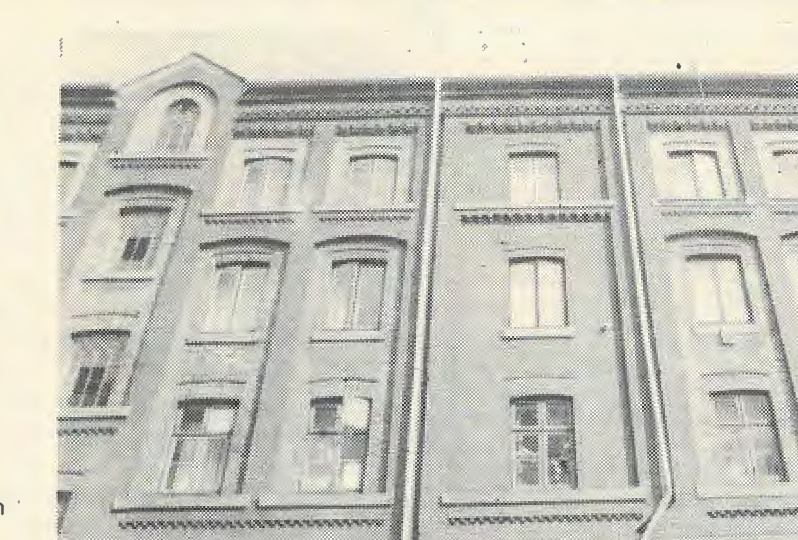
Mit dem Jahre 1968 endet auch jede langfristige Instandsetzung an den Häusern, die den Erhalt der Häuser gesichert hätte. Zur gleichen Zeit wurden Sanitär- bzw. elektrische Anlagen in leerstehenden Wohnungen bewußt oder durch mangelnde Wartung zerstört und somit die Wohnungen für mögliche Neumieter unattraktiv gemacht.

Schon damals war klar zu erkennen, worauf das Senatskonzept im Rahmen des SIKS-Programms (Stadterneuerung in kleinen Schritten) hinauslaufen sollte.

Billiger Wohnraum, zwischen DM 93,-- bis DM 109,82 pro Wohneinheit, was einen Mietpreis von 3,15 DM/qm ausmacht, sollte langsam, aber stetig weggerissen werden, um Platz zu schaffen für ein Spekulationsobjekt des Senats. Dieser würde dann an einen privaten Spekulanten verkaufen, und was das für den gewachsenen Stadtteil im Aussehen und im Mietenbereich bedeuten würde, kann sich jeder selbst ausmalen. Die Spekulanten, wie z.B. Conle, haben sich schon rund um die Jägerpassage mit Neubauten eingerichtet und warten und hoffen nun wie die Geier auf den Abriß und die Neubebauung der Jägerpassage. Die Methode, die Häuser verwahrlosen zu lassen, zeigte dann auch alsbald Wirkung. Die Behörden und Ämter, die für die Verwahrlosung der Häuser verantwortlich waren, verfügten zwischen 1972 und 1978 Unbewohnbarkeitsverfügungen für alle Kellergeschoßwohnungen und 1981 für die Wohnungen der Südterrasse, von denen noch 8 Wohnungen bewohnt waren.

Schon im April 1980 war aber ein Abbruchantrag für den Gesamtkomplex der Jägerpassage gestellt worden, der durch Verlängerungsanträge nur aufgeschoben, aber nicht aufgehoben wurde. So hatte die Saga und dahinter die Freie und Hansestadt in 12 Jahren geschafft, was in den vorhergehenden 100 Jahren nicht geschafft wurde, d.h. die Jägerpassage so herunterzuwirtschaften, daß sie, so die zuständigen Behörden, nur noch für die Abrißbirne gut sei.

Heute sind nur noch die Häuser 5 + 6 der Mittelterrasse bewohnt. Insgesamt 17 Menschen (Stand 30.9.83) wohnen in ihnen. Auch diese Mieter warten seit 1950!! auf irgendeine Art von Instandsetzung ihres Hauses.



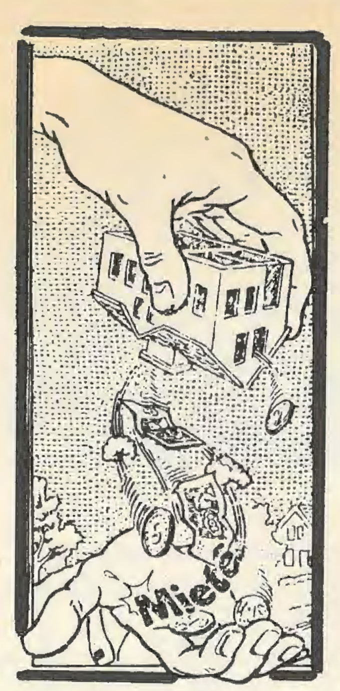
«Selbsthilfe gegen Kahlschlag»

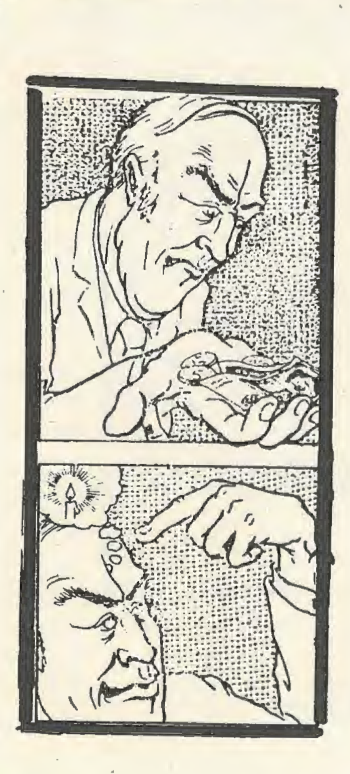
Aber es gab zu dieser Zeit auch einige Lichtblicke im Kampf um die Jägerpassage. Die Mieterinitiative St. Pauli-Nord legte 1981 eine Liste von Wohnungsinteressierten vor, da eines der Argumente für den Abriß lautete, es gebe keine Interessenten für die Wohnungen. Aus der Mieterini heraus entstand die Interessengruppe Jägerpassage, die sich Anfang 1982 an die Öffentlichkeit wandte. Ihre vier Hauptforderungen waren:

1) Leerstehende Wohnungen in der Mittelterrasse sollen an die Interessengruppe vermietet werden.
2) Die Häuser sollen langfristig erhalten bleiben (auch die Süd- und Nordterrasse).
3) Die IG will die Instandsetzung autonom organisieren.
4) Schnelles Einsetzen aller Beteiligten für das Projekt, um den Verfall nicht zu verschlimmern.

Da sich auch in den Behörden Stimmen für den Erhalt, zumindest der Vorderhäuser (Wohlwillstraße) und der Mittelterrasse, erhoben und da die Neubebauungspläne des Senats und des Amtes für Stadterneuerung (ASE) schon dadurch gescheitert







waren, daß am Rande der Jägerpassage schon Baugrund von Privatspekulanten aufgekauft worden war, fiel das Projek der Kahlschlagsanierung weg.

«Schlacht der Konzepte»

So mußte sich die ASE also auf einmal mit der langfristigen Sanierung der Vorderhäuser und der Mittelterrasse beschäftigen. Erste Berechnungen der Kosten beliefen sich auf 400.000,-- DM, spätere auf 880.000,-- DM. Diese wurden von der Finanzbehörde abgesegnet.

Trotzdem wurde im Laufe des Jahres 1982 die Nordterrasse abgerissen, wobei sich erhebliche Schwierigkeiten auftaten, da die Bausubstanz trotz jahrzehntelanger Unterlassung der Instandsetzung in ganz hervorragendem Zustand war.

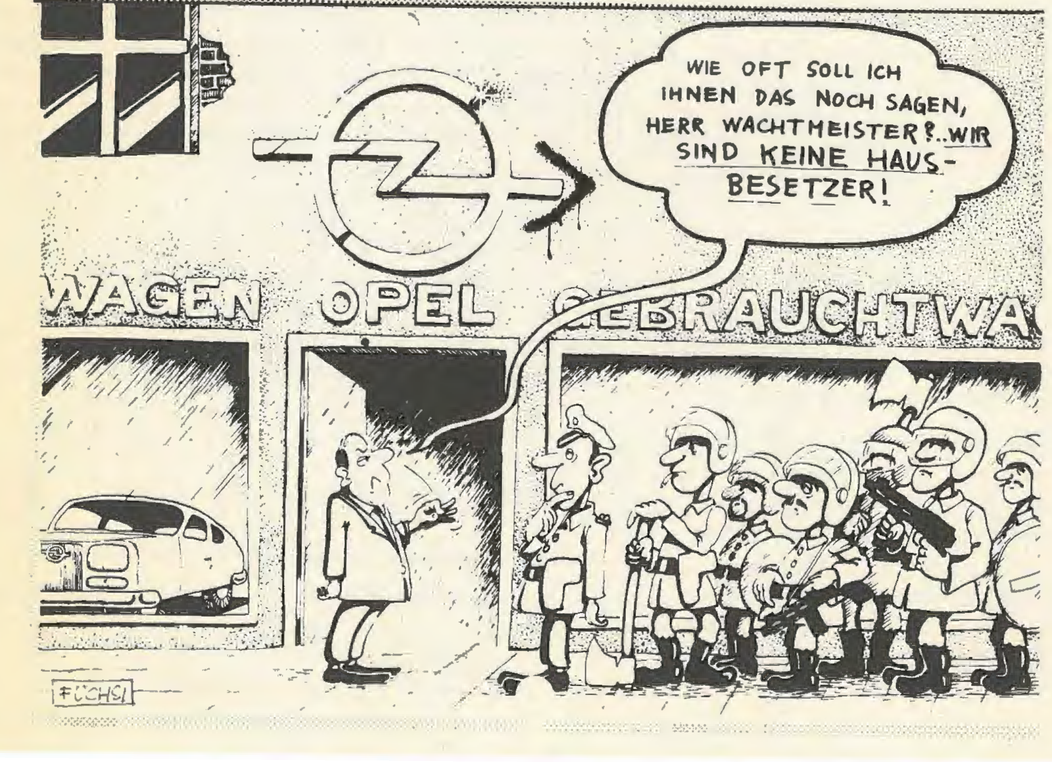
Die Abrißgenehmigung der Südterrasse wurde im Dezember 1882 bestätigt.

Die IG Jägerpassage, als Betreiber des Vorderhauses, sollte mit 10 Wohnungen abgespeist werden und keine weitere Beteiligung am Sanierungs- bzw. Nutzung konzept der Häuser erhalten. Dies, obwo ein Konzept zur Beteiligung an der Sanierung vorlag, welches die Kosten gedrückt hätte.

Gleichfalls lag ein Nutzungskonzept mit Einteilungen in Wohn-, Gemeinschafts- und Gewerberäume vor. Jenes unter Einbe ziehung der Altmieter. Nebenbei betriet die ASE auch noch öffentlichen Rassismus und politische Voreingenommenheit. Sie meinte, der Wohnraum wäre nur erhaltenswert, "wenn es gelingt, deutsche Mieter als Bewohner zu bekommen, die zur Beruhigung des Quartiers beitragen können!"

Da nun eigentlich die 880.000,-- DM bereitlagen, war die Chance zur Winterfestmachung und Instandsetzung der Roh leitungen und Sanitäranlagen, die in den leerstehenden bzw. bewohnten Wohnun gen kriminell zerstört oder vernachlässigt wurden, da. Doch es geschah nicht: was das Wort 'Winterfestmachung' verdiente, und die Häuser verrotteten weiter.

Altmieter in der Jägerpassage waren weiterhin, wie seit Jahren, verunsiche und ihre Wohnsituation verschlechterte sich. Anfang des Jahres 1983 kam aber nun eine Komponente ins Spiel: Die Kulturbehörde mit dem Denkmalschutzgesetz unter dem Arm. Am 8.2.1983 kam es zur vorläufigen Unterschutzstellung nach § 26 des Denkmalschutzgesetzes, weil die Häuser ein Arbeiterdenkmal darstellten. Dies betraf auch die Südterrasse. Der Finanzsenator fühlte sich etwas aus dem Sanierungskonzept gebracht und verweigerte die Auszahlung der 880.000.-- DM zur Instandsetzung.



Begründet wurde dies mit dem angeblich zu geringen Abstand der Südterrasse zum Nachbarhaus. Nun fühlte sich also auch die Finanzbehörde zu höheren, d.h. zu baulichen Stellungnahmen berufen. Gleichzeitig wurden die Instandsetzungskosten von der Saga nachgerechnet und man kam auf einmal auf 1,6 Mio. DM, wohlgemerkt ohne Südterrasse.

Am 23.3. wurde dann der Abbruchantrag für die Häuser 5 - 7, Mittelterrasse, endlich zurückgezogen.

Die Kulturbehörde beauftragte das Planungskollektiv Isestraße mit einem Gutachten über die Jägerpassage.



Mieterselbstverwaltung

Dieses neue, unabhängige Gutachten bezog die Konzepte des neuen Vereins "Mieterselbstverwaltung Jägerpassage" mit ein. Mit einbezogen wurde auch erstmals in einem Gutachten die Südterrasse und trotzdem wurden die Kosten mit 1,56Mio.DM niedriger angesetzt als beim Gutachten der Saga nur für die Mittelterrasse. Von diesen Kosten können noch 240.000,-- DM durch Selbsthilfe eingespart werden.

Es wird auch ein Leihmodell auf 10-15 Jahre vorgeschlagen, wobei die Leihgebühr aus derzeitiger Miete abzüglich der gesamten Bewirtschaftungs- und Instandhaltungskosten, die die Mieterselbstverwaltung tragen muß, errechnet wird.

Dieses Modell wurde im Schröderstift verwirklicht.

Somit war erstmals eine Alternative zum Senatskonzept geschaffen, an welcher der Senat nicht mehr absichtlich vorbeischauen konnte. Also wurde folgerichtig auch der Abrißantrag für die Südterrasse am 31.8.1983 zurückgestellt. Am gleichen Tag lief die Unterschutzstellung der Kulturbehörde ab.

Im letzten Quartal 1983 sollte über das Schicksal der Jägerpassage entschieden werden.

So weit, so schlecht!

Nur lagen leider immer noch 880.000,--DM bei der Finanzbehörde herum. Aber es geschah rein gar nichts.

Für die Leute in der Mieterselbstverwaltung mußte es so aussehen, als wäre die neue Taktik der Behörden, einfach überhaupt nichts mehr zu machen und so langsam aber sicher den Wohnraum zu vernichten, eine richtige Einschätzung!

Welches Gutachten man sofort als Grundlage für Maßnahmen zur Instandsetzung hatte nehmen können, geht aus einer Äußerung des SPD-Abgeordneten Harro Frank hervor, der sagte: "Es hat in einigen Fällen z.B. Kostenschätzungen gegeben, die nach unseren Vorstellungen unrealistisch waren und als Argument für Abrisse benutzt wurden." Soviel zur Saga-Kalkulation.



Die Besetzung!!

Dieser ganze Frust, im Behördensumpf unterzugehen, die eigenen Vorstellungen nicht verwirklicht zu sehen und um den eigenen Forderungen Nachdruck zu verschaffen, wird am 13.11.1983 durch die Besetzung der Südterrasse Öffentlichkeit hergestellt. Es wird sofort mit einer notdürftigen Winterfestmachung begonnen, damit die Jägerpassage nicht einen weiteren Winter im Schnee/Regen zubringen muß.

Die Forderungen an den Senat lauteten:

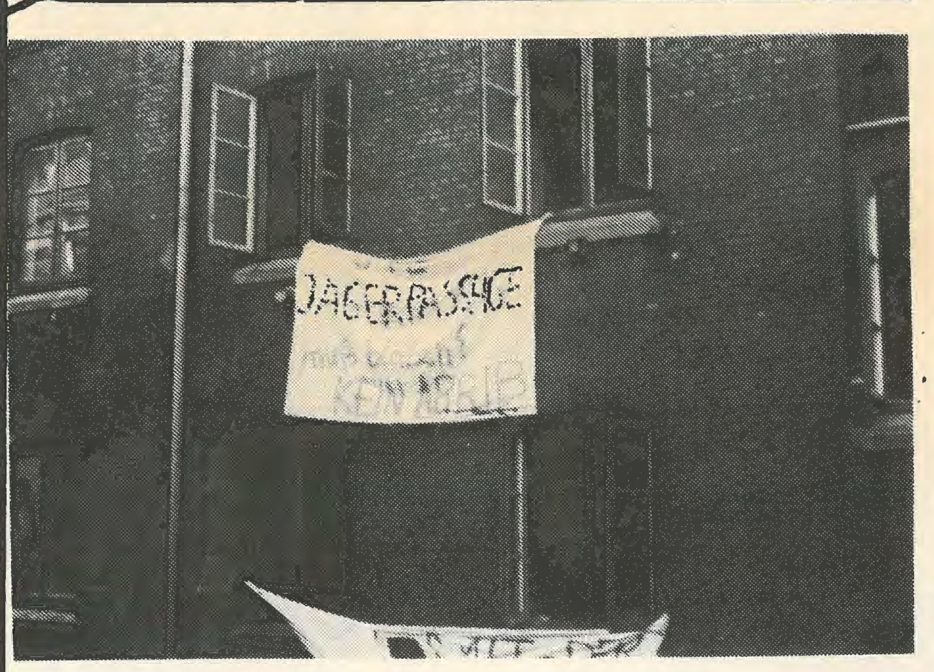
- Erhalt des preiswerten Wohnraums.
- Erhalt dieses Dokumentes der Arbeiterkultur.
- Herausgabe der Gelder, die seit 1 Jahr für die Instandsetzung zur Verfügung stehen!
- Instandsetzung nach den Vorschlägen des vom Denkmalschutzamtes vorgelegten Gutachtens.
- Abgabe der Verantwortung für die Häuser an die jetzigen und zukünftigen Bewohner.
- Gespräche vor Ort mit den Senator(inn)en Ehlers, König, Wagner und Schuchardt.

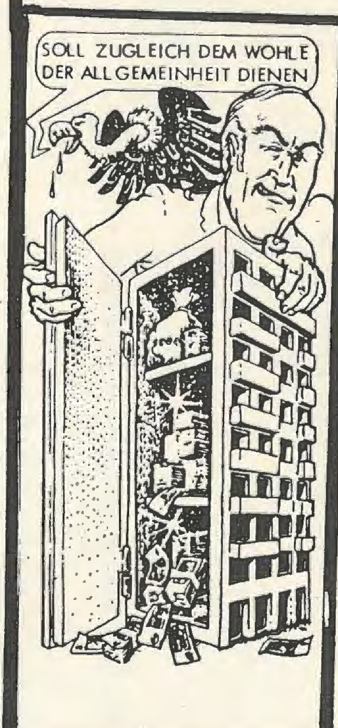
Nach mehrstündigen Verhandlungen mit den Einsatzleitern der Polizei, Stude und Kruschka erschien Schuchardt zu einem kurzen, belanglosen Gespräch, und für Montag, den 14.11. wurde verbindlich ein Gespräch mit Bausenator Wagner vereinbart.

Danach wurde die Südterrasse am 13.11. um 18.30 Uhr freiwillig geräumt.

Doch die Ignoranz der Behörden wurde am nächsten Tag einmal wieder überdeutlich. Als um 10 Uhr des 14.11. Mitglieder der Mieterselbstverwaltung bei der Baubehörde auftauchten, verweigerte Bausenator Wagner jede Aussage und auch das vereinbarte Gespräch. Mittlerweile erfolgte das Gespräch mit Wagner, natürlich ohne Ergebnis, auf Druck der Öffentlichkeit, aber die Polizeiführer und sogar Pawelczyk waren unangenehm kompromittiert.

Bei der Mieterselbstverwaltung selber herrschte nach der Besetzung eine Zeit lang Ratlosigkeit, was man jetzt noch machen könnte, um den Gesamtkomplex der Jägerpassage zu erhalten. Die Besetzung war der Höhepunkt der Auseinandersetzung, aber zeigte auch keine große Resonanz. Bei ihrem Besuch in der Jägerpassage hatte Schuchardt erklärt, für die Südterrasse bestehe wenig Hoffnung. Damit ginge es ja nicht mehr um die Jägerpassage, sondern um die Jägerterrasse. Hoffen wir, daß es nicht so ist. Mittlerweile hat sich Mieterselbstverwaltung aber wieder gefangen und die Anzahl der Aktivitäten, wie z.B. während der Besetzungsprobe in der Kampnagelfabrik, gesteigert.





Die "Fronten"

Derweil wurde einmal wieder die Senatsentscheidung zur Jägerpassage in das erste Quartal dieses Jahres verlegt, so daß noch etwas mehr Zeit für andere Aktionsformen bleibt. Nur dummerweise gammeln dadurch auch Häuser und Instandsetzungskohle weiter vor sich hin. Gegenüber stehen sich bei diesem Konflikt natürlich mal wieder Politiker und Bürger.

Auf der einen Seite die Mieterselbstverwaltung, die sich für billigen Wohnraum zum Nutzen aller und für ein Stück Hamburger Kulturgeschichte einsetzt.

Sie besitzt ein finanziell praktikables Konzept zur Instandsetzung auf der Basis des Planerkollektivgutachtens. Sie würde einen Teil der Kosten im Selbsthilfeverfahren tragen und sich auch unter fachlicher Fremdanleitung an Arbeiten beteiligen. Die autonomen Jugendwerkstätten hätten einen Arbeitsbereich, der sie vor dem Bankrott rettet.

Auch besitzt die MSV ein klares Nutzungskonzept für die Räume, welches lautet:

Mittelterrasse:	Ausschließlich Nutzung als Wohnraum unter Erhaltung der Wohnungsschnitte. Nutzung der Kellerräume (z.B. Waschküche).
Südterrasse:	Wegen der z.Zt. ungünstigen Beleuchtung nur die zwei oberen Stockwerke als Wohnraum. In den unteren Stockwerken Gemeinschaftsräume und Gewerberäume.

Ziel des Wohnens in der Jägerpassage ist es, die großstadttypische Isolation einzelner Bewohner aufzubrechen und zum umfassenden Gemeinschaftsbewußtsein, durch Aufhebung der Trennung zwischen Arbeit, Wohnen und Freizeit zu kommen. Dies sollen Gemeinschafts- und Gewerberäume gewährleisten.

Dies alles soll die menschengerechtere Form des Zusammenlebens ermöglichen. Der Verein will aber integraler Bestandteil des Stadtteiles bleiben und sich nach außen verbreiten.

Auf der anderen Seite eine große Anzahl von Behörden und SPD-Bonzen, die, obwohl, was selbst die SPD zugibt, billiger Wohnraum in der Hansestadt fehlt, diesen systematisch platt macht. Er wird bewußt zerstört, entwohnt oder die nötige Instandsetzung nicht oder verspätet gemacht.

Diese ganze Sache hat Methode, sie soll Einkommensschwache, Arbeitslose und Sozialhilfeempfänger in die Ghettos am Stadtrand treiben und das Innere der Stadt durch Neubauten und Luxussanierung wieder interessant für finanzkräftigere Mieter und Spekulanten machen, die wiederum dem Senat mehr Steuereinnahmen bringen. Denn viele Hamburger mit Geld haben sich in das Umland Hamburgs, d.h. Schleswig-Holstein oder Niedersachsen, abgesetzt und zahlen ihre Steuern dort.

Diese Vorstellung hat Dohnanyi vor der Industrie- und Handelskammer Hamburg auch so vertreten.

Aber diese Menschen, die durch die Altstadtentfernung aus ihren sozialen Strukturen gerissen werden, können meist auch nicht die horrenden Mieten im "sozialen" Wohnungsbau der Ghettogebiete bezahlen. Und dieser Personenkreis wird durch die anhaltende Massenarbeitslosigkeit immer größer.

Dann ist es schlichtweg ein krimineller Akt, Menschen bewußt in die Obdachlosigkeit zu treiben, wenn billiger Wohnraum, unter Federführung des Senats zerstört wird. Zur gleichen Zeit arbeiten Behörden mit bewußt falschen Kalkulationen, um den Abriß zu fördern, und zeichnen das Schreckensbild des solidarischen Zusammenwohnens Marke "Bildzeitung". Natürlich muß der Senat Angst haben, denn, wenn immer mehr Leute auf die Idee kommen sollten, so wohnen zu wollen: Objekte gibt es genug. Und vielleicht wollen die Menschen dann auch nicht mehr isoliert arbeiten oder vor der Glotze sitzen ? In der Tat, eine Schreckensvision für das kapitalistische System, das auf isoliertes Wohnen, entmens lichtes Arbeiten und Berieselung in der Fr zeit abgestellt ist. Keine Schreckensvisio ist es allerdings für Menschen, die so leb wollen, um die aufgezwungene Isolation zu überwinden. Das betrifft alte, junge Bunde deutsche und Ausländer. Diesen Aufbruch zu neuen Wohnformen zu verhindern, politische Unruheherde im Keim zu ersticken, Auslän zu vertreiben und Spekulationsobjekte zu schaffen, sind die wahren Ziele der brutal Abrißpolitik von Behörde und Senat.

Wiederstand tut not

Dagegen muß sich jeder Bürger wehren, der schon bald kann jeder im Schanzen-, Karolinenviertel, in St. Pauli-Süd oder Nord und in Eimsbüttel der nächste sein, dem die Miete über den Kopf wächst oder das

Bürger beobachten die Polizei

Fortsetzung von Seite 2

Wir stehen in Kontakt mit ähnlichen Initiativen aus dem ganzen Bundesgebiet und haben kürzlich auf dem 1. Bundestreffen mit 15 Gruppen aus anderen Städten Erfahrungen und Material ausgetauscht. Soweit erstmal als kleinen Überblick !
Schwerpunkt unserer Arbeit in den nächsten Monaten - auch im Anschluß an die Springer-Erfahrungen - wird sein, den Einsatz von Zivilbeamten, V-Leuten und sog. Under-Cover-Agenten etwas zu durchleuchten.
Insbesondere mit der Verwendung von mit geheimdienstlichen Methoden arbeitenden UCA's, deren Einsatz HH gerade als erstes Bundesland mit dem Erlaß von Richtlinien abgesegnet hat und die anderswo noch als "ein Stück aus dem Tollhaus"(O-Ton Bundestags-Innenausschuß) erscheinen, werden wir uns beschäftigen und dazu demnächst mal ein ein bißchen mehr und genauer versuchen zu berichten (z.B. auf der für Mitte Februar geplanten Springer-Folge-Veranstaltung).
Bis dahin können wir gebrauchen:

1. ganz viele eifrige Mitarbeiter (Termine s.o., Tel. noch über BUU 43 21 71
2. dringend ganz viele Taler, da die Ini uns langsam aüffrißt:
   Kto.-Nr. 20412-207
   PschA HH, Bernd Schulz
3. viel Material, Fälle und offene Ohren + Augen von euch!

Tschüß i.A. Udl

p.s. Wir ziehen demnächst um in den Weidenstieg in das ehem. "Cafe Adler", neue Tel.-Nummer etc. erscheint in der nächsten ausgabe dieses Blättchens !

Neuer computerlesbarer Personalausweis

INFORMATIONEN

INFO'- Broschüre gegen den neuen Personalausweis.40 Seiten Din a 4 für 2 mark in allen guten Buchläden oder direkt bei :

petra weiss 2 hh 50
thadenstr. 130a
(2 dm zzgl.porto)

aber man kann doch auch gut ohne Freund sein! gleich...

Fortsetzung Jägerpassage

ganze Haus über demselben wegsaniert wird. So ist der Kampf der Jägerpassage ein Kampf für alle, den auch möglichst viele unterstützen sollten.

Hoffen wir also, daß die Jägerpassage in ihrer Ganzheit erhalten bleibt, damit zumindestens einige Leute "besser" wohnen können.

Kontakt:
Thomas + Bernd
Tel.: 43 31 55

Noch eine Geschichtsanekdote, die zeigt, daß die Jägerpassage keine humane Aktion des Bürgertums zugunsten des neuerstehenden Industrieproletariats war. 1866 schlugen die Gebrüder Wex eine schöne große Schneise durch das Gängeviertel und machten so etliche Arbeiter und Handwerker obdachlos. Da es damals aber noch keine billigen Nahverkehrsmittel gab und auch keine Autos, es aber gleichzeitig im Hafen noch viel Arbeit gab, konnte man die Leute noch nicht an den Rand der Stadt drängen. Also wurden Quartiere in St. Pauli in Arbeitsplatznähe geschaffen. Ein findiger Unternehmer hatte nämlich festgestellt, daß, wenn eine Stunde täglich Arbeitsfähigkeit auf weitere Wege verwendet wird, sich eine jährliche unnütze Kraftverschwendung von 60,-- Mark ergibt
Geschichte kommt einem ja öfter mal wieder bekannt vor.

Erst sanierten die Großbürger,
dann sanierte die SPD,
dann sanierte die NSDAP,
dann sanierte die SPD,
dann sanierte die ?

Die Konzepte und auch die Bausenatoren (sie Herr W.) dieser Epochen scheinen völlig austauschbar,stets skrupellos,und planen kriminell an den Interessen der Bürger vorbei.

Thomas

PFLASTER-STEIN

lalü Lala ....



Es ist soweit- wir können aufatmen! Endlich bekommen wir eine schöne, neue Polizeiwache, endlich sind unser Freunde und Helfer in unsere Nähe, quasi grade nur um die Ecke,also schnell erreichbar Der wunderbare Neubau , die "Polizeiwache I6, Lerchenstr entsteht an der Stresemannst Ecke Lerchenstr. und ist ein Projekt im Zuge des Wachenreformprogrammes (dazu gehört auch die neue Polizeidirektion West in der Alsenstr.bei Wucherpfennig).
Es sind auch nur DM Io,8 Mio für die Wache I6 veranschlagt-lächerlich!- und schon im Jahre I985 soll sie einsatzbereit sein.
Damit die Kollegen von der Budapester nicht mehr in den Keller müssen, um Verhaftete zu vernehmen, bekommen sie schöne, neue Räume, garantiert Schallisoliert zwecks ungestörter Vernehmung krimmineller Subjekte.

Abriß in der Amandastraße

Presseerklärung vom I7.II.83

Baubehörde und Saga planen im Schanzenviertel Häuserabriss .
Nicht nur in der Hafenstr. plant die Baubehörde den Abriss von Häusern,auch in anderen Gebieten droht der Abbruch erhaltenswerter Gebäude, wie etwa der Jägerpassage, des Jenckel-Hauses und des Alida-Schmidt-Stifts. Auch im Sanierungsgebiet Schanzenviertel sollen etliche Häuser verschwinden. Für drei Häuser der Amandastr. ist dies bereits für Anfang I984 geplant.

Die Saga ließ die Häuser systematisch verfallen,daher befinden sie sich z.Zt. in einem schlechten Zustand und sind nur noch teilweise bewohnt. Trotzdem fordert die Mieterinitiative Schanzenviertel den Erhalt und die Instandsetzung der Häuser. Die Bausubstanz läßt eine Instandsetzung zu,als Ersatz für die jetzt 34 Wohnungen sollen auf einem Teil des Grundstückes nur I5 Wohneinheiten neu gebaut werden. Die Neubaumieten würden erheblic über den Kosten nach erfolgt Instandsetzung liegen. Dies würde zur Vertreibung sozial schwacher Mieter aus dem Viertel führen.
Um die Kosten der Instandsetzung zu verringern wäre es möglich, einen Teil der Arbeiten in Mieterselbsthilf durchzufüren. Durch Zuschüsse der Sozialbehörde könnten in den Häusern auch Jugendwohnungen eingerichtet werde die von dieser Behörde für das Schanzenviertel geforder werden.

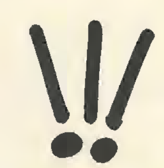
Mieterini Schanzenviertel

Treffpunkt jeden Montag ab 2o Uhr im Stadtteilbüro Margarethenstr.5o
Tel. 43 62 3o

Kontaktadresse:
Jürgen Schneider
Schulterblatt I29
2ooo HH 6
Tel. 439 57 oo

Anzeigen

KEINE US-INTERVENTION IN NICARAGUA !!



Am 22. November gaben die Abgeordneten der Rechtskoalition im Bundestag gegen den erklärten Willen der Mehrheit der Bevölkerung ihre Zustimmung zur Stationierung US-amerikanischer atomarer Mittelstreckenraketen der Typen Pershing II und Cruise Missiles in unserem Land ab. Damit ist es der Reagan-Administration und seinen NATO-Verbündeten geglückt, das Kernstück ihrer Kriegspläne in Westeuropa aufzubauen. Mit dieser Stationierung wollen die USA einen auf Europa begrenzten Krieg möglich machen. Die weitere Arbeit der Friedensbewegung und damit auch unserer Initiative wird es sein, diesen wahnsinnigen Plan zu verhindern und die bereits stationierten Raketen abzuschaffen.
Aber wer für den Frieden eintritt, muß auch über die Grenzen Europas gucken, denn mit den neuen Raketen bezweckt die Reagan-Clique auch, eine weltpolitische Lage zu schaffen, aus der heraus sie hemmungslos ihre Pläne in der ganzen Welt durchsetzen wollen. Die Invasion auf GRENADA hat dies deutlich gemacht. Heute plant diese US-Regierung einen neuen Krieg. Gegen die Völker Mittelamerikas. Gegen NICARAGUA und die Befreiungsbewegung in EL SALVADOR.

Denn diese Völker zeigen, wie vorher schon Kuba und grenada, daß es möglich ist, sich im Kampf für sozialen und politischen Fortschritt von der Ausbeutung durch das US-Kapital zu befreien. Unsere Solidarität gilt diesen Menschen in Zentralamerika, gilt deshalb auch dem demokratischen Aufbau des neuen Nicaragua.
Wer heute Nicaragua unterstützen will, wer die mörderische Strategie der USA verhindern will, kann das auf vielerlei Arten tun.
Er kann sich in der demokratischen Presse über die wahren Zustände informieren. Er kann z.B. nicaraguanischen Kaffee kaufen, er kann als Arbeiter, Techniker oder Mediziner in NICARAGUA arbeiten. Jeder hat Möglichkeiten, seine Solidarität praktisch werden zu lassen. Unsere Initiative wird zusammen mit anderen Initiativen (Stadtteil-, Betriebs- und Gewerkschaftsinitiativen) eine Geldsammlung durchführen für den Aufbau des demokratischen NICARAGUA. Wir wollen gemeinsam helfen, eine Gewerkschaftsdruckerei in Managua aufzubauen.

HELFT MIT BEIM AUFBAU EINER DRUCKEREI DER LANDARBEITER' GEWERKSCHAFT A T C !

Die nicaraguanische Landarbeitergewerkschaft ATC (Asosiacion de trabajadores del campo) wurde am 25. März 1978 gegründet. Sie ging hervor aus den 1976 gegründeten "komitees der Landarbeiter". Das Zentrum dieser Komitees lag in den ausgedehnten Kaffee- und Baumwollplantagen. Hier war die Lage der Arbeiter durch die Saisonbeschäftigung besonders schlecht. Neben dem Kampf für Lohnerhöhungen organisierten die Komitees Landbesetzungen. Weihnachten 1977 kam es zum berühmten "Hungermarsch der Campesinos gegen die Diktatur".
Nach der Gründung der ATC mußte die Arbeit halblegal durchgeführt werden, eine breite Mobilisierung war daher nicht möglich.(Noch heute sind die Gewerkschaftskämpfer unter ihren Pseudonymen bekannter als unter eigentlichen Namen) Während der Revolution organisierte die sandinistische ATC die logistische Basis Guerillera auf dem Land, sorgte u.a. für die Verpflegung der Guerilleros und trug somit entscheidenden Anteil am Sieg der Revolution. Heute ist die ATC in ganz NICARAGUA die sandinistische Organisation der Landarbeiter.

SPENDET FÜR DIE DRUCKEREI !
Die ATC baut in Managua eine Druckerei auf. Für diesen Betrieb werden DM 80.000 benötigt. In der Druckerei sollen Programme, Plakate etc. sowie eine Gewerkschaftszeitung der ATC erstellt werden. Desweiteren sollen Druckaufträge ausgeführtwerden, wobei unterschieden wird zwischen Massenorganisationen (billigere Belieferung) und privaten Auftraggebern. Speziell für den innergewerkschaftlichen Aufbau hätte die Druckerei eine Schlüsselstellung. Nur mit einer eigenen Druckerei wird gewährleistet, daß die Mitglieder schnell und umfassend informiert, daß organisatorische Probleme gelöst und gewerhschaftspolitische Aktivitäten massenhaft durchgeführt werden können.
Wir hoffen, daß viele Mensche im Schanzenviertel gegen die Interventionspläne der USA un für den Aufbau des neuen NICARAGUA arbeiten wollen.
Informieren Sie sich bei uns über Ihre Möglichkeiten.

Friedensinitiative
Schanzenviertel

als ich von der idee der Arbeitsbrigaden zum erstenmal gehört habe, hatte ich spontan den gedanken, mitzumachen. zweifel kamen mir mit den spekulationen und gerüchten, die arbeitsbrigaden würden an der nordgrenze als unbewaffnetes, friedliches schutzschild eingesetzt, stellte also menschliches kanonenfutter dar ...

VIVA LA REVOLUCIÓN

ich habe mich dann näher informiert und mit freunden lange über sinn, zweck und nutzen von arbeitsbrigaden für nicaragua diskutiert. - nun, ich fahre mit. ich komme (politisch) aus der anti-akw-bewegung und habe lange stadtteil- und stadtzeitungsarbeit gemacht. dabei habe ich gelernt, daß atomreaktoren und wohnraumspekulation nur teile eines ganzen systems von ausbeutung, unterdrückung und vernichtung sind und deshalb

der kampf gegen kerntechnologie und stadtteilzerstörung immer auch als ein angriff gegen das ganze system begriffen und geführt werden muß.

dieses system, sprich us- und damit auch brd-imperialismus, braucht zur durchsetzung und aufrechterhaltung seiner macht- und wirtschafts interessen ein beruhigtes europa - genauso wie einen "sauberen hinterhof" in

lateinamerika -, damit z.B. die raketenstationierung hier reibungslos verläuft und die brd weiterhin als sprungbrett für us-interventionen in krisengebiete (z.B. libanon)

benutzt werden kann (stationierung der rapid deployment force/ausbau der startbahn west).
"reibungslos" bedeutet für uns hier kontrolle und verplanung in nahezu allen lebensbereichen (computer-/atomstaat).

in der sogenannten 3. Welt bedeutet es völkermord in form von zerstörung der traditionellen lebensgrundlagen der menschen, auch zwangssterilisation oder offenen krieg.

wir wollen ein selbstbestimmtes leben hier - und überall -.
und genau da trifft sich unser kampf mit dem des nicaraguanischen volkes,

das seinen weg der revolution auf grundlage seiner historischen, ökonomischen und regionalen bedingungen sucht und geht. diese bedingungen konkret selbst zu erfahren (sich nur kurz und begrenzt)

führt vielleicht zu einem tieferen verständnis der sandinistischen revolution gleichzeitig bedeutet der ernteeinsatz praktische hilfe sowie moralische unterstützung.

no pasaran !

Also, die Redaktion des Schanzenleben weiß zu berichten, daß auf den Aufruf zur Beteiligung usw. in der Dez. Ausgabe 1 (ein) einziger Brief kam!
Aber um das Ganze positiv zu sehen, sagen wir: das war bestimmt nur der Anfang. Wahrscheinlich wissen wir in der nächsten Ausgabe gar nicht, wo wir die Massen von Artikeln und Briefen unterbringen sollen, wa?!

Und... hier isser:

DER SPRINGENDE PUNKT



grüezi mitanand

dank der lieben moni (man erkennt sie an ihrem verrosteten japanischen reisverbrenner, mit dem sie sommer wie herbst durch die gegend turnt) bekomme ich seit einiger zeit das "schanzenleben", welches schon etliche lichtblicke in mein kerkerdasein hier auf dem sicherheitstrakt des ug gebracht hat. mit oder ohne aufruf in der dezemberausgabe, die nach beteiligung der lesergemeinschaft schreit, hätte ich euch auf jeden fall die beigelegten zeilen geschickt denn: die städteplaner (die offensichtlich glauben, die weisheit mit löffeln gefressen zu haben), wollem einen guten alten freund von mir nun endgültig an den kragen: dem sternschanzenpark ! mit völlig durchsichtigen motiven wird da argumentiert, ich will den ganzen quatsch von bäume reduzieren und "bessere lichtverhältnisse" schaffen, ne breitere zufahrtsrampe am eingang dänenweg (wohl damit die bullenfahrzeuge besser streife fahren können) nicht noch mal durchkauen. denn die ungeheuerlichkeit der motivation zur sogenannten erhaltung liegen klar auf der hand:
ziel und zweck dieser aktion ist es eben, ein letztes relikt urwüchsiger natur aus dem stadtbild (das ja eh zum kotzen ist) zu entfernen, "repräsentativ" zu gestalten. nun kenne ich ja nicht den neuesten stand der dinge und habe auch keine ahnung, wann die damit anfangen, bäume, sträucher und wiesen des schanzenpark's zu killen. ich selbst bin nicht dazu in der lage was anzuleiern, denn gitter, mauern, wachtürme und videokameras hindern mich daran, meinem freund, dem park, zu hilfe zu eilen.
deshalb rufe ich alle leute auf, denen der park so wie er ist ebenso ans herz gewachsen ist wie mir: "wehrt euch!" bombadiert das rathaus mit beschwerden zu dem geplanten projekt. übernehmt patenschaften für die betroffenen bäume. wenn das alles nichts bringt , kettet euch selbst an die betroffenen bäume, wenn die stunde gekommen ist, in der die sägen ihr zerstörerisches werk beginnen sollen. es gibt genügend mittel und wege, diese sache zu stören, zu verhindern, doch ich kann das nicht im detail hier so schreiben, sonst kommt dieser brief niemals dort an wo er hinsoll, sondern bleibt vielmehr an einem schreibtisch eines richters hängen, der glaubt aus meinen zeilen eine aufforderung zur strafbaren handlung zu lesen. denkt an die pracht der alten, großen, ehrwürdigen baumkronen im herbstlaub. denkt an eure kinder, die beim spiel in der "wildnis" die verwegensten abenteuer erleben. erinnert euch der schönen stunden, die ihr im zusammenhang mit dem park selbst erlebt habt, so wie er jetzt noch ist. denkt was ihr wollt- aber tut was, denn sonst seht ihr euch bald mit einer "freizeit"-anlage konfrontiert, mit der keiner von euch was anfangen kann und um die die meißten von euch einen großen bogen machen werden, wenn sie mal da ist.

tschüß



KLEIN ANZEIGEN

Umzüge und Kleintransporte
Tel. 4390557

Also- du, Frau (24½, 186½ cm) fehlst uns noch um mit uns darauf anzustoßen, daß aus unserer geilen, neuen 3er SchanzenWG ne knattergeile 4er WG geworden ist.
Vorstellungsgespräch nur in Sonntagskleidern!!
Jochen, Sabine, Stephan
Tel. 4395167
PS : keine Stuttgarter und keine Lägerdorfer.

M. nimmt Ulla B., das alte Kuschelmonster, in' Arm!

Frau für 4 Zimmer- Altbauwohnung gesucht!
Zimmer ab sofort frei
Alter so 20-30 Jahre
Kosten 372.- incl. (gr. Gemeinschaftsraum, gr. küche, Vollbad) etc.
Zentrale Lage in HH 50.
Toleranz und feministisches Bewußtsein erwünscht.
Tel . 432 417 - schnell!!!

SCHIEF!!

WARUM, verdammt, verkauft niemand einen günstigen Bassverstärker?! Mist!

Suche WG, nicht nur zum zusammenwohnen, sondern auch zum zusammenleben.
(In HH 19, 4, 6)
Helene Tel. 439II7I



...munkelt man, daß HdJ eine Abkürzung für Hüter der Jugend darstellt. Oder warum wurde die Computerini nach anfänglichen Gesprächen nun von der Eröffnungsfeier des HdJ ausgeschlossen. Wahrscheinlich wurden alle möglichen staatsgefährdenden Gruppierungen rechtzeitig in einer Jugendamtsinternen Kartei erfaßt und nach erwünscht-unerwünscht behandelt. Auf dem Ini-Treffen wurde beschlossen, die Eröffnungsfeier zu boykottieren, falls einzelne Inis unerwünscht sind...

...ECKEN...UND...ENDEN...

.....riecht man hoffentlich bald, daß der Schlachthof eine neue Bio-Gas-Anlage bekommt....oder wie ?....

.....wird das Viertel munter verkabelt, oder warum buddelt die Post kreuz und quer durch die Lerchenstrasse?.....

.....vermißt man die Hell Angel's im Viertel, nachdem jetzt auch die letzte ihrer Wohnungen weitervermietet wurden....

...kämpft man in friedensbetonten Kreisen verzweifelt gegen den Hexenmeister vom Flammenden Berg, versucht, die schwarzen Armeen in Irkutzk zu vernichten oder Mister X zu fangen.........

......wünsch' ich mir, daß sich die Leute nicht immer nur anmachen....

......sind noch Arme freizum in den Arm nehemn.....

...strahlt Mont Blanc als neurenoviertes monumentales Bergmassiv in hellem Glanz durch Schanzenviertel.
und...seit die Firma den Farbkampf um die hintere Wand eingestellt und Moni nicht eingestellt haben, werden allerorts die Spraydosen wieder warmgeschüttelt....

Herzallerliebster J. A.!!
daß du einen brief geschrieben hast ist ziemlich affenknattergeil, ABER - das mit dem verrosteten reisverbrenner, wa, das zahl ich dir heim, du alter angeber!!
bis denn - und nicht vergessen: rache ist blutwurst!
Moni



Und hier die Frage des Monats
Kann ein Aquarianer Urlaub machen? antworten bitte an die Redaktion Schl.

ADRESSEN

Frage: Wie heißt der Geschäftsführer von McDonald's in Istanbul? Antwort: Ismir Übel

Arbeitslose

TU WAS
Ini der Arbeitslosen und Sozialhilfeempfänger
Mi 12-14 Uhr Margarethenstr. 33
Do 19 Uhr Bartelsstr. 7

GAL-Fachgruppe Arbeitslose u. Sozialhilfeempfänger
Di 19.15 Uhr
Bellealliancestr. 36
c/o Heike 3898293 u. Wolfgang 246783

Arbeitslosencentrum Lindenallee
Mo und Do 10-14 Uhr
Margarethenkneipe

Zeitung

Initiative Stadtteilzeitung "SCHANZENLEBEN"
c/o Druckerei
Schanzenstr. 59

Kinder-Jugend

Alleinerziehende Väter und Mütter
c/o Helga Suppa u. Ursula Koch Tel. 434272

Freies Kinder- und Stadtteilzentrum Tel. 4396832
Bartelstr. 7 (14-18 Uhr)

Ini "Bauspielplatz im Schanzenviertel e.V.)
c/o ASP-Büro Tel. 434272
Altonaerstr. 34
c/o Helmut Meyer 432819

Kinderglück e.V.
c/o Johanna Michaelis
Beckstr. 4 Tel. 4393515

Kindergruppe der AWO
Vereinsstr. 30 4392234

Kinderwohnhaus Sternschanze c/o Axel Reinke
Tel. 437644 Schanzenstr. 16-18

Kinderhaus Heinrichstr. e.V. Heinrichstr. 14a
Tel. 433949

Kinderstube Altona e.V.
Bartelstr. 65
Tel. 436855

Kinderladen Belle e.V.
Bellealliancestr. 47
Tel. 4394636

Ini Kindertagesstättenplätze e.V. Eimsbüttel
c/o Dagmar Bernhard
Agathenstr. 2a
Tel. 4104871

GAL-Fachgruppe Soziales u. Jugend
Mi 19.30 Uhr Heinrichstr.14a
c/o Astrid 462353 u. Thomas 4399169

Umwelt

Bürgerinitiative Umweltschutz Unterelbe (BUU)
Bartelsstr. 26 16-18 Uhr
Tel. 4398671

Bürger gegen Tierversuche
Bartelsstr. 11
Tel. 4391111

Food-Koops

Gleich zwei gibt es am Paulinenplatz

- Pauline
Hier gibt es in erster Linie Brot (Bohlsener Mühle). Bestellen und Abholen Mi 17-20 Uhr

- Verteiler
Hier gibt es alles, was gesund ist

Frauen

Notruf für vergewaltigte Frauen und Mädchen
Mo und Do 19-22 Uhr
Tel. 453511

Frauenkultur-Zentrum im Schanzenviertel
Bartelstr.26 Tel. 432171

Frauenbildungszentrum
Juliusstr. 16 Tel. 4394150
Öffnungszeiten Büro, Archiv u. Bibliothek
Mo 18-21 Uhr, Mi 11-17 Uhr
Sa 11-14 Uhr

VHS-Gesprächskreis für Frauen im Schanzenviertel
c/o Elke Barbian 310609
Do 20.10. 17 Uhr
Stadtteilbüro Margarethenstraße

Frauenkneipe
Stresemannstr. 60
Tel. 436377

Staatsmacht

Ini gegen Computer u. Überwachungsstaat
Di 20 Uhr Kinderzentrum
Bartelsstr. 7

Ini gegen Überwachungsstaat u. Verkabelung
Mo 20 Uhr Kinderhaus
Heinrichstr. 14a

Ini zur öffentlichen Polizeikontrolle
Mi 20 Uhr vierzehntägig
Bartelsstr. 30

Bürger beobachten die Polizei
BUU-Laden, Bartelsstr.26
Do 18-20 Uhr
Tel. 432171

UND?

Frieden...

Friedensinitiative Schanzenviertel
c/o Hans-Peter Rudl
Vereinsstr.36 Tel.433698
Do 20 Uhr in der Margarethenkneipe

Schwule

Homosexuelle Aktion Hamburg
Fr 20 Uhr Oelkersallee 5
Tel. 434647

Schwusel c/o Tuc Tuc
Tel. 434647 Do 19-21 Uhr
Oelkersallee 5

Mieter

Mieter Helfen Mieter
Bartelsstr. 30 Tel.4395505
Mieterberatung dort
Mi u. Do 17.30-19.30 Uhr

Mieterini Schanzenviertel
c/o Thomas Breckner
Weidenallee 45 Tel.434323
Beratung Mo 18-20 Uhr
im Stadtteilbüro Margarethenstraße

Mieterini Schulterblatt
c/o Peter Haß
Schanzenstr. 59
Tel. 4300888

Ini für den Erhalt und die Selbstverwaltung der Jägerpassage
c/o Kathrin Tel. 3909172
Mi 20 Uhr Wohlwillstr. 28 Laden

Verkehrsberuhigung Weidenallee
c/o Monika Kober u. Rüdiger Strey
Weidenallee 49
Tel. 4393138

Haus für Alle

"Internationales Stadtteilzentrum im Schanzenviertel e.V."
Treff: Do 18 Uhr
Sprechstunde: 17-19 Uhr
Bellealliancestr. 36a
c/o Hartmut Hornung 400849
Werner Mecke 4395148

Parteien

DKP Schanzenviertel
c/o Jürgen Schneider
Schulterblatt 129
Tel. 4395700

GAL-Stadtteilgruppe-Schanzenviertel
Mo 19 Uhr
Bellealliancestr. 36

SPD Eimsbüttel Süd
Weidenallee 57
Fr 1630-1800 Uhr
Verkauf von Nicaragua-Kaffee zum Einkaufspreis

KPD-Eimsbüttel
c/o Thälmann-Buchhandlung
Margaretenstr. 58
Tel. 4300709

GAL-Stadtteilgruppe-St. Pauli
Fr 20 Uhr
Neuer Pferdemarkt 30
Tel. 438849

KULTUR

Wandmal-Gruppe Bauspielplatz Altonaerstr.
c/o Lou Tel. 436486
Plakatgruppe Eifflerstr.1
tägl. in den Räumen der Freien Kunstschule

Kulturverein Schanzenviertel
Margarethenkneipe
Margarethenstr. 33
Mo 18.30 Uhr
Tel. 435711

Literaturpost
Lindenallee 40
Mo-Fr 11-18 Uhr
Tel. 435926

Verband Hamburger Erwachsenenbildung
Fruchtallee 7 Tel. 4392882

AUSLÄNDER

Verein der Demokraten aus der Türkei e.V. (DIDF)
Langenfelder Str. 16 HH 50
Tel. 4390928 (abends)

Büro für Ausländerberatung (Türk Danis)
Vereinsstr. 30
Tel. 4392234

Arbeiterverein Kurdistan e.V.
Vereinsstr. 48 HH 6
437793 (Mi abends)



DAS
SCHANZENVIERTE
STEHT KOPF
AM
25.2.84
Veranstalter: Bewohner des Klecksweg
u.a. in Zusammenarbeit mit
Initiativen aus dem
Schanzenviertel
GROSSER KARNEVALS-UMZUG FÜR ALL
14°° ab Ⓢ Sternschanze.
Glühwein, Musik,
Erbsensuppe . . . .
20°° Künstlerhau
Weidenallee 10c
Tanz

Wir wollen das

Frauenkultur-Zentrum

im Schanzenviertel wieder zu neuem Leben erwecken!
Nach der Sommerpause im letzten Jahr, wurde es immer stiller im Zentrum, mit der Kündigung des Raumes, kam das endgültige „Aus".
Wir wollen aber einen Treffpunkt für Frauen im Viertel behalten.
Da wir fast nochmal von vorn anfangen müssen, ist es wichtig, daß möglichst viele ideenreiche oder auch „nur" interessierte Frauen kommen, um eine neue Grundlage für das Frauenkultur-Zentrum zu schaffen.
Deshalb dieser Aufruf an alle Frauen, die einen Raum für Frauen im Schanzenviertel erhalten wollen:

Frühstück am 28. 1. 1984

nicht zu Hause
sondern um **11 Uhr** in der **Bartelsstraße 26**!
Bringt Ideen, Interesse, Neugier, Lust und Laune zum Neuanfang mit, damit es kein Abschieds-, sondern ein Gründungsfrühstück wird.

AUF DIE DAUER HILFT NUR ♀POWER